

Kontrovers, 22.7.2009

**Mit Gottes Segen?
Eine Kirche vor dem Abriss**

Bericht: Veronika Wagner



Sailauf - ein kleiner Ort im Spessart, ein paar tausend Einwohner, zwei katholische Kirchen.

Eine zu viel?

Die Auferstehungskirche soll jetzt abgerissen werden.

Für viele Sailauer unvorstellbar. Die Auferstehungskirche ist für sie das Herz der Gemeinde. Schon allein deshalb, weil das Gebäude ohne ihren Einsatz gar nicht stehen würde.

Wir haben gespendet.



Werner Sauer, Abrissgegner

„Die Sailauer Bevölkerung hat ja das mit schwerem Herzen jahrelang durch Spenden erstellt, das Gebäude. Und über die Gefühle der Bevölkerung wird jetzt total hinweg gegangen, als wären sie nichts.“

Im Inneren erinnert kaum noch etwas daran, dass es mal eine Kirche war. Schon seit Monaten werden hier keine Gottesdienste mehr gefeiert. Denn laut eines Gutachtens besteht wegen durchnässter Holzbalken Einsturzgefahr. Ein marodes Dach müsste doch zu reparieren sein, meinen die Sailauer.

Doch es kommt anders: Im Januar 2009 werden Mitglieder der Sailauer Kirchengemeinde ins Ordinariat nach Würzburg bestellt. Am Ende des Treffens steht fest: Die Kirche wird abgerissen.

Dann geht alles ganz schnell. Im Februar wird die Kirche teilweise ausgeräumt, im März entweiht. Und, wie es zu einer Profanierung gehört, der Altar wird zerschlagen. Die Sailauer erfahren davon nur über einen Aushang an der Kirche. Einen Abschiedsgottesdienst hält der Pfarrer nicht.

„Mit Gottes Segen? Eine Kirche vor dem Abriss“
(22.7.2009)

Wir wurden nicht gehört.



Klaus Knehrler, Abrissgegner

„Ich hätte mir gewünscht, dass es eine Kommunikation im Vorfeld gegeben hätte. Eine Bürgerversammlung hätte einberufen werden sollen, einer gemeinsamer Gottesdienst, wo man auch diskutiert hätte über die Profanierung und warum das sein muss.“

Der Pfarrer rechtfertigt sich.

Die Kirche war gesperrt.



Klaus König, Pfarrer in Sailauf

„Ein richtiger Profanierungsgottesdienst setzt doch andere Dinge voraus, und zwar, dass das ewige Licht gelöscht wird, dass man das Allerheiligste mitnimmt in die neue Kirche und dass man bestimmte Einrichtungsgegenstände mitträgt. Das alles ist ja gar nicht mehr möglich gewesen, weil sie gesperrt war.“

Die Abrissgegner fühlen sich übergangen. Darf man eine Kirche einfach so abreißen?

Der Diözese fehlt das Geld für die Sanierung. Die Kircheneinnahmen sind rückläufig. In Würzburg rechnet man mit zehn Prozent weniger Kirchensteuern. Und Sailauf ist nicht die einzige Pfarrei, die Geld braucht. Deshalb wird genau gerechnet, wo investiert wird und wo nicht.

Zwei Kirchen sind zu viel.



Bernhard Schweßinger, Diözese Würzburg

„In Sailauf ist es so, dass es eine alte Kirche gibt, die renoviert wurde für 1,2 Mio. Euro, die den heutigen Voraussetzungen der Gemeinde Genüge leistet. Die neue Kirche, also die Auferstehungskirche, hätte jetzt noch einmal 1,5 Millionen Euro Sanierungskosten gebracht. Hier mussten wir einfach sagen, zwei Kirchen für einen Ort mit 2000 ungefähr Katholiken, ist eine zuviel.“

In Sailauf beginnen die Vorbereitungen für den Abriss.

Nur ein paar Kilometer weiter, in der Nachbargemeinde Laufach, bröckelt die St.-Thomas-Morus-Kirche. Auch hier kämpfen Bürger für den Erhalt des Gotteshauses.

Langsam wird's gefährlich



Albert Franz, Architekt

„Viele Treppenstufen sind lose. Wir haben das in den letzten Jahren immer wieder ausgebessert. Ich meine, das ist eine überschaubare Größenordnung mit der Treppe. Viel gravierender wird's dann am Gebäude selbst - was auch gefährlicher ist.“

Schließlich ist schon einmal ein Betonbrocken vom Turm abgeplatzt und auf dem Kirchplatz gelandet. Jetzt muss gehandelt werden. In Laufach gibt es nur eine katholische Kirche - und so stehen die Chancen gut, dass Geld fließen wird. Für eine komplette Sanierung wären allerdings rund zwei Millionen Euro nötig. Ob die Diözese das aufbringen kann?

In Sailauf scheint der Abriss der baufälligen Kirche nicht mehr zu stoppen zu sein. Doch die Abrissgegner lassen sich nicht entmutigen, kämpfen um das Gotteshaus.

Umnutzung?



Werner Sauer, Abrissgegner

„Die Gläubigenzahlen sind rückläufig, eine Kirche genügt uns ja. Aber man kann die Kirche doch umnutzen. Das ist doch als Gebäude noch ein Riesenwert.“

Doch das Ordinariat lehnt das ab.

Ende mit Schrecken



Bernhard Schweißinger, Diözese
Würzburg

„Gut, es gab jetzt die Idee einer Kunsthalle. Dann wäre die vielleicht nicht so gelaufen. Dann hätte man nach fünf Jahren einen Supermarkt daraus gemacht und irgendwann eine Disko. Also das wollen wir einfach nicht. Von daher haben wir gesagt, lieber ein Ende mit Schrecken, und das Gotteshaus wird abgerissen, leider - zum Schmerz auch für uns.“

Als der Abrissbagger in Sailauf anrollt, scheint der Kampf für den Erhalt der Kirche verloren. Doch plötzlich ein Hoffnungsschimmer: Ein Bauunternehmer will die Auferstehungskirche kaufen und der Gemeinde zur Verfügung stellen. Derzeit prüft das Ordinariat das Angebot. Der Abriss ist verschoben - erst einmal.